

Bern

Aus Büro wurde «Modern Brasserie»

Das Restaurant Bay in Bern ist zwar zentral gelegen, muss sich aber an seiner etwas versteckten Lage neben dem Kunstmuseum erst noch bemerkbar machen.

Markus Dütschler

Die Kundschaft wird nicht aus purem Zufall in das Lokal an der Hodlerstrasse 16 stolpern. Zwar liegt es zentral neben dem Kunstmuseum, doch eine Passantenlage ist es nicht. Zumal es an der eher unwirtlichen Hodlerstrasse kaum Passanten gibt - oder dann solche, die nicht unbedingt zum angepeilten Kundensegment gehören: Am Ende der Strasse befindet sich die Drogenabgabestelle.

Christina und Maurice Bridel wollen mithelfen, dass die Hodlerstrasse anders positioniert wird, ähnlich wie dies bereits durch die Ansiedlung des Caffè Roma geschehen ist. Vor zwei Wochen haben sich Bridels mit dem Bay den Wunschtraum eines zweiten Lokals erfüllt. Die 39-jährige Thurgauerin ist bereits als Wirtin des Lokals Bonbec an der Rathausgasse 18 bekannt. Ihr Mann ist Inhaber einer Weinhandlung - eine optimale Ergänzung für ein Restaurant.

Die Absolventen der Hotelfachschule in Luzern, von wo sich die beiden kennen, wundern sich selbst ein wenig, dass sie ihren Vermieter davon überzeugen konnten, im vormaligen Bürogebäude beim Kunstmuseum einen Gastrobetrieb einzuquartieren. Zuvor arbeiteten in der Liegenschaft Büroleute des Bahnunternehmens BLS. Die schöne Aussicht - lediglich getrübt durch einen hohen Sicherheits-Maschendrahtzaun - kommt nun viel mehr Leuten zugute. Der Hag wurde in der Höhe reduziert, muss aber stehen bleiben, da am Ende des Sitzplatzes der Hang zur Aare steil abfällt.

Bucht und Lorbeer

Den Restaurantnamen Bay - englisch für Bucht - kann man leicht mit Wasser und Fluss zusammenbringen. Er bedeutet im Englischen aber auch Lorbeer. Lorbeeren holen will sich Küchenchef Axel Reinhold im neuen Lokal mit einer Brasserieküche, die neu interpretiert wird, daher der Zusatz «Modern Brasserie». Selbst Brasserien sind seit dem Rauchverbot nicht mehr verrückt, werden aber noch immer



«Modern Brasserie» mit Blick auf den Aarehang: Das Restaurant Bay in Bern. Foto: Adrian Moser

mit schwerem Holz und schwerer Kost in Zusammenhang gebracht. Im Restaurant Bay wird lieber leicht gekocht - mit hochwertigen und lokalen Produkten: Saibling aus dem Moossee, Zander aus dem Murtensee, Gemüse aus Kerzers, Brot vom Biobäcker. Leinenservietten gibts, aber keine Tischtücher und schon gar keine Papiersets. «Es wäre schade, wenn man die Marmortische nicht mehr sähe», findet die Chefin, zudem liebe sie das Klick-Klack, wenn Geschirr und Besteck auf die Tische gelegt würden.

Die Karte zelebriert weder die üblichen Verdächtigen, noch versucht sie

verkrampft originell zu sein. Bauch vom Wollschwein, Coq au vin blanc, Rinderbäckchen, Ochsenschwanz-Tortellini oder Club-Sandwich: So heissen einige Gerichte. Französische Klassiker würden neu interpretiert, sagen Bridels.

Brasserie auf zwei Stockwerken

In diesen ersten Tagen ist im zweistöckigen Lokal noch nicht alles perfekt aufeinander eingespielt, obwohl sich der Andrang noch in Grenzen hält. Doch man ahnt, dass dieses Lokal Potenzial hat. Zugleich wundert man sich, dass nicht schon früher jemand auf die Idee gekommen ist, den modernen Anbau gas-

tronomisch zu nutzen, der wegen seiner architektonischen Qualität 1994 mit dem Dr.-Jost-Hartmann-Preis ausgezeichnet worden war. Das Bay verfügt zusätzlich im alten Wurstemberger-Turm nebenan, der zur historischen Stadtbefestigung gehört, über einen Raum mit Cachet, der sich für Apéros oder private Essrunden eignet. Insgesamt gibt es 60 Restaurant- und 20 Barplätze. Damit sich der Kreis der Bay-Kenner rasch erweitert, kann das Lokal übermorgen frei besichtigt werden.

Restaurant Bay, Hodlerstrasse 16, Bern, Open Doors, Sa, 17. März, 14-17 Uhr.

Liberaler Gemeinderäte regen Fusion der ÖV-Betriebe an

Ein Zusammenschluss von Bernmobil, Postauto und Co. böte Synergieeffekte, argumentieren FDP-Exekutivmitglieder. Der Kanton hat die Idee schon einmal verworfen.

Fabian Christl

Das Tram von Bern nach Bümpliz wird von Bernmobil betrieben. Der Bus von Bern nach Hinterkappelen von Postauto. Für das blaue Bähnchen nach Worb sind Bernmobil und RBS gemeinsam zuständig. Kurz: Im regionalen ÖV-System herrscht ein organisatorisches Durcheinander. «Wenn man heute auf dem Reissbrett eine Struktur entwerfe, sähe diese anders aus», sagt der ehemalige Stadtberner FDP-Gemeinderat Alexander Schmidt.

Das sehen auch andere FDP-Exekutivmitglieder der Berner Agglomerationsgemeinden so. Gemeinsam haben sie gestern in einer Mitteilung gefordert, der Kanton solle eine Fusion oder zumindest eine engere Zusammenarbeit

der in der Umgebung tätigen ÖV-Betriebe prüfen, namentlich von Bernmobil, Postauto, RBS, Busland und Teilen der BLS.

Da aktuell ohnehin kein richtiger Wettbewerb existiere, böte sich ein Zusammenschluss an, argumentieren sie. Schmidt rechnet etwa mit Einsparmöglichkeiten, da nicht mehr jedes Unternehmen eigene Verwaltungsräte, Geschäftsleitungen und Marketingabteilungen brauche. Zudem würden sich bei der Beschaffung von Fahrzeugen und Infrastruktur dank höheren Kaufzahlen bessere Stückpreise erzielen lassen.

Markt um die einzelnen Linien

Ganz auf Wettbewerb verzichten wollen die liberalen Gemeinderäte dann aber trotzdem nicht. Im Gegenteil: «Die pure Fahrleistung und die individuellen Fahrgäste sind beliebig verteilbar und entweder von vielen KMU-Betrieben oder von wenigen Grossen zu erbringen - das kann der Markt zeigen», heisst es in der Mitteilung. Mit anderen Worten: Das zu schaffende Grossunternehmen stellt die Infrastruktur zur Verfügung. Um die einzelnen Linien können sich dann aber

alle Privatunternehmen bewerben. «Das ist nur ein Prüfungsvorschlag», sagt Schmidt. Es gehe darum, das System «ohne Tabus» neu zu denken.

Die Idee einer Zusammenführung der verschiedenen Verkehrsbetriebe ist nicht neu. Vor 15 Jahren liess der Kanton gar eine Vorstudie zu einer Fusion von RBS, Bernmobil und Postauto Bern-Freiburg-Solothurn erstellen. Weil ein Zusammenschluss aber «irrsinnig komplex» und teuer wäre, sah man letztlich davon ab, wie Verkehrsdirektorin Barbara Egger (SP) damals sagte. Ob sich mittlerweile die Einschätzung der Verkehrsdirektion geändert hat, konnte gestern nicht in Erfahrung gebracht werden. Der

Kanton liess eine entsprechende Anfrage unbeantwortet.

Experte «stutzt»

Dafür äussert sich Fritz Sager vom Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern zur Idee. «Ich muss ein bisschen stutzen», sagt der Politikwissenschaftler gleich zu Beginn des Gesprächs. Nicht weil die Idee schlecht sei, sondern weil sie von der FDP komme. «Normalerweise wollen Liberale möglichst viel Wettbewerb und keinen Zentralismus.»

Was die Fusion anbelangt, teilt Sager die positive Einschätzung von Schmidt und Co. «Ein einziges Unternehmen könnte das Angebot zwar nicht billiger, aber wahrscheinlich besser bereit stellen.» So könnte man etwa Ausfälle einfacher kompensieren, da eine grössere «Manövriermasse» zur Verfügung stünde. Allerdings mache es keinen Sinn, wenn der Fahrbetrieb dann von privaten Anbietern geregelt würde. Wenn dort überhaupt Einsparmöglichkeiten bestünden, dann nur über die Löhne. «Ich bezweifle, dass das wünschenswert wäre.»

«Normalerweise wollen Liberale möglichst viel Wettbewerb.»

Fritz Sager, Universität Bern

Anzeige

m.e.n.s.
Heinecke & Klaproth since 1901

ZWALD
HERRENMODE

Neugasse 23 • 3011 Bern
Tel. 031 311 22 33 • www.zwald.ch

Kurz

Köniz Baustart zur Velohaupttroute zwischen Bern und Köniz

Die Gemeinden Bern und Köniz wollen bis Ende 2018 eine Velohaupttroute von Bern über die Schwarzenburgstrasse bis zum Brühlplatz realisieren. Die Massnahmen auf Könizer Boden werden in diesem Jahr umgesetzt. Ab dem 19. März müsse mit grösseren Verkehrsbehinderungen und Bauemissionen gerechnet werden, teilte die Gemeinde Köniz mit. Die Bauarbeiten sollen noch in diesem Jahr beendet werden. Velohaupttrouten bieten gemäss Definition eine durchgängige Infrastruktur, eine attraktive Wegführung und ein hohes Mass an Sicherheit. (pd)

Thun Stadt reorganisiert die Finanzverwaltung

Der Thuner Steuerverwalter Beat Tschanz verlässt die Stadtverwaltung Ende März. Er wechselt zum Kanton. Seine Stelle in Thun wird nicht neu besetzt. Vielmehr wird die Finanzverwaltung reorganisiert, wie die Stadt mitteilte. Die zwei Bereiche Stadtbuchhaltung und Steuern/Inkasso werden zusammengeführt. Der bisherige Stadtbuchhalter Marc Riesen leitet die neue Einheit mit 28 Mitarbeitenden. «Die Reorganisation bringt Effizienzsteigerungen und führt zu schlankeren Führungsstrukturen», erklärte Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) im Communiqué. (sda)

Stettlen/Stadt Bern Tag der Nachbarschaft soll zelebriert werden

In Stettlen soll erstmals der europäische Tag der Nachbarschaft gefeiert werden. Am 25. Mai 2018 sind alle zu bewussten Nachbarschaftstreffen aufgerufen, heisst es in einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung. Auch in der Stadt Bern wird der Tag dieses Jahr wieder gefeiert. Die Stadt unterstützt Menschen beispielsweise mit einem kostenlosen Festkit mit Servietten und Wimpelgirlanden oder mit Tipps, wie ein solches Fest im Quartier gelingen kann. (sie)

Bern Woche der französischen Sprache und Frankophonie

Ab heute werden in der ganzen Schweiz zahlreiche Anlässe zum Thema Frankophonie durchgeführt. So werden in Bern etwa Filme und Konzerte oder Diskussionen geführt. Anlass ist der internationale Tag der Frankophonie am 20. März, mit dem das Bewusstsein für die französische Sprache und frankophone Kultur gefördert werden soll. Mehr Infos gibts unter: www.slff.ch. (sie)

Anzeige

Wahlkreis Mittelland-Nord Wahlkreis Mittelland-Süd Wahlkreis Bern

KORNELIA HÄSSIG **DANIEL WYRSCH** **SARAH GABI SCHÖNENBERGER** **LUC MENTHA** **URSULA MARTI** **NICOLA VON GREYERZ** **DAVID STAMPFLI**

bisher | Zollikofen Liste 3 | SP Frauen bisher | Jegenstorf Liste 4 | SP Männer bisher | Schwarzenburg Liste 2 | SP Frauen bisher | Köniz Liste 1 | SP Männer bisher | Bern Liste 5 | SP Frauen bisher | Bern Liste 5 | SP Frauen bisher | Bern Liste 6 | SP Männer

ZUKUNFT STATT ABBAU

Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften

WIEDER IN DEN GROSSEN RAT

SP